

„Halt erst ein wenig!“ erwiderte der Graukopf, erhob sich von seinem Sitze, ging einige Schritte vorwärts und spähte mit Auge und Ohr in die stille Nacht hinaus. Nichts regte sich fern und nahe. Nur die Wachtfeuer glimmten noch von den Hügeln gegenüber. Aber schon rötete sich der östliche Himmel, und aus dem Walde klangen die Stimmen der erwachenden Vögel. Der alte Grenadier kehrte nach wenigen Minuten zurück, ließ sich wieder auf dem Baumstamme nieder, setzte die Pfeife neu in Brand und sprach kopfnickend: „Man zu erzählt, Männeken! Haben Zeit, Ihn anzuhören.“

Auch der junge Soldat richtete die Augen erwartungsvoll auf den Kameraden, der sich bis jetzt aller Annäherung an die übrige Mannschaft enthalten hatte.

Der Rekrut stützte den Kopf in die Hand, richtete das Auge sinnend auf die Flamme und begann: „Ich bin aus Potsdam gebürtig. Mein Vater war Beamter in angesehener Stellung und guten Verhältnissen. Ich war das erste Kind meiner Eltern, zwei Schwesterchen folgten nach, aber ich blieb der einzige Sohn. Eine glückliche Jugend habe ich verlebt, denn das Familienleben im Hause meiner Eltern war schön; sie liebten sich gegenseitig von Herzen und liebten ebenso ihre Kinder. Gute Sitte und Gottesfurcht wohnten im Hause.

Ich wünschte die Rechte zu studieren, wie einst mein Vater. Schon war die Zeit nahe, da ich die Universität in Berlin beziehen sollte, da brach unversehens das Unglück über uns ein. Meiner Mutter